

## Nach dem 1. August

An das werktätige Schweizervolk!

Vor einigen Tagen feierte das ganze Volk die Erinnerung an die Empörung der drei Waldstätte gegen aristokratischen Unterdrückungswillen und Polizeiwillkür. Die Erinnerung an jene Zeit, da eine todesmutige kleine Schar von rebellischen Bauern sich den Mächtigen der Erde und ihrer „Ordnung“ entgegenwarf, Freiwillige, die nichts hatten als ihr Leben und ihren Mut, und die in trotzigem Empörungswillen jenes kleine Staatswesen schufen, das um seiner freiheitlichen und demokratischen Einrichtungen willen den Volksausbeutern und Volksbedrückern jener Zeit auf den Tod verhasst war.

Wenn aber Hunderte von Rednern am 1. August die schweizerische Freiheit priesen und die schweizerische Demokratie als Hort des sozialen Fortschrittes lobten, so logen. Nie ist die schweizerische Freiheit bedrohter gewesen als heute; nie hatten die Vertreter kapitalistischer Interessen weniger Recht, an den Geist der Empörer im Rütli zu appellieren als heute, da sie diesen Geist morden und den Gesslergeist brutaler Polizeiwillkür blind verehren!

Wird die Lex Häberlin Gesetz, so ist die Rede- und Pressfreiheit vernichtet! Es wird in Zukunft staatsgefährlich, hochverräterisch sein, die Worte Stauffachers zu sprechen:

„Wenn der Bedrückte nirgends Recht kann finden, wenn unerträglich wird die Last - greift er hinauf getrosten Mutes in den Himmel und holt herunter seine ew'gen Rechte, die droben hangen unveräusserlich und unzerbrechlich wie die Sterne selbst. Der alte Urstand der Natur kehrt wieder, wo Mensch dem Menschen gegenübersteht, - Zum letzten Mittel, wenn kein. andres mehr verfangen will, ist ihm das .Schwert gegeben“.

Aufruhr und Hochverrat bedeutet zukünftig der stumme Protest der Arbeiter, wenn sie, der Quälereien müde, ohne an die Gewalt zu appellieren, gemeinsam die Arbeit niederlegen!

Aufruhr und Hochverrat ist es, wenn weigern, im Interesse des Geldsackes auf Brüder zu schiessen.

Aufruhr und Hochverrat ist es, wenn das arbeitende Volk in friedlichen Demonstrationen seinen Willen kundtut!

Dieses Gesetz, das die alten Rechte zerschlägt, züchtet dafür die Schreckensherrschaft der Faschisten in der Schweiz und! erklärt vor ihren Mordplänen den Arbeiter vogelfrei.

Es bewaffnet einen Volksteil gegen den andern.

Es verleiht dem Angeber, dem gekauften Spitzel, dem niedrigsten Denunzianten den Glorienschein staatlicher Notwendigkeit.

Das System, das dieses Gesetz schuf, hat kein Geld, um die Alters- und Invalidenversicherung zu verwirklichen, um die Arbeitslosenversicherung zu schaffen, es hat kein Geld, um den Staat zu einem sozialen Volksstaat auszubauen - aber es hat Geld, um hinter jeden Bürger einen Polizisten zu stellen!

Es ist die Vernichtung jedes demokratischen und sozialen Geistes; die Verneinung des Geistes, der die Empörer - auf dem Rütli zum Trotz gegen eine Welt siegreich führte - es ist der Triumph des schnödesten Aristokraten- und Gesslergeistes!

Zu diesem Hochverrat an der schweizerischen Freiheit reicht sich heute die Reaktion die Hände. Aus Tausenden von Kassen und Tresors fließen die Gelder, mit denen maulgewaltige Wanderredner bezahlt, Tausende von Zeitungen gekauft werden.

Gegen die alten Rechte und Freiheiten bewaffnet das Kapital seine Söldnerheere, schickt es die Condottieri der Reaktion.

Wir haben diesem Ansturm nichts entgegen zu setzen, als den ungebrochenen Willen, den gestählten Trotz von 150'000 Schweizerbürgern! 150'000 werktätige Schweizerbürger, denen die auf dem Rütli beschworene Freiheit über alles geht!

Aus einem halben Tausend Zeitungen weht heute der Geist, der diese Freiheit mordet! Ein halbes Tausend Zeitungen preist Tag für Tag dem Schweizervolk die Herrlichkeiten der Lex Häberlin, schärft die Mordwaffen zum Attentat auf Recht und Freiheit. Wir haben zur Abwehr kein halbes Hundert, aber wir haben etwas, das mehr wert ist!

Am 1. August gelobten wir uns, dass wo wir unsere Brüder treffen, sei es in der Werkstatt, in der Fabrik, auf dem Wege zur Arbeit, zu Hause: Ueberall werden wir ihnen von der Gefahr reden, die uns allen, die unsern Rechten droht; überall werden wir sie mahnen, wach zu sein, an ihre! Pflicht zu denken, wenn der kommt, da es um alles geht!

So werfen wir uns, im Kampf ums Recht, im Kampf um die Freiheit, 150'000 Freiwillige, die nichts haben als ihr Leben und ihren trotzigen Mut, den Söldnerscharen der Reaktion entgegen!

Gegen das Zuchthausgesetz!  
Gegen die Lex Häberlin!  
Für die Freiheit des werktätigen Volkes!  
Für, den Empörergeist der Männer vom Rütli!

Da« Aktionskomitee gegen die Lex Häberlin

Der Gemeinde- und Staatsarbeiter, 4.8.1922.

Gemeinde- und Staatsarbeiter, Der > 1. August 1922. Gemeindearbeiter, 1922-08-04.1